

Bodensee-Wasserversorgung begrüßt Fracking-Verbot

In seinem am 16.08.2012 veröffentlichten 10-Punkte-Programm für eine Energie- und Umweltpolitik schlägt Bundesumweltminister Peter Altmaier vor, die Förderung „unkonventioneller Gasvorkommen“ (Fracking) zu verbieten.

„Damit nimmt der Bundesminister die Bedenken des Großteils der Bevölkerung ernst. Das begrüßen wir ausdrücklich“, so die Geschäftsführer der Bodensee-Wasserversorgung (BWV), Hans Mehlhorn und Michael Stäbler. Wie einhellig diese Ablehnung ist, spüre man gerade in der Bodensee-Region, in der drei Konzessionsgebiete zur Aufsuchung von unkonventionellem Erdgas ausgewiesen sind. Viele Bodenseegemeinden und -städte haben in der Zwischenzeit entsprechende Resolutionen verfasst. In der Bevölkerung sei die große Sorge vor Erkundungs- und Erschließungsmaßnahmen deutlich zu spüren, so die BWV-Geschäftsführer.

Begrüßt werde auch, dass das Bundesumweltministerium anstrebt, eine größtmögliche Beteiligung der Öffentlichkeit und eine Prüfung der Umweltverträglichkeit vorzuschreiben. Dies sei aus Sicht der BWV dringend notwendig, um einen sachgerechten Dialog zwischen den Maßnahmenträgern und den Trägern öffentlicher Belange, also auch der Wasserversorger, zu ermöglichen. „Die mangelnde Transparenz, die bei diesen Vorhaben in der Vergangenheit immer wieder festzustellen war, hätte dann ein Ende“, so die BWV-Geschäftsführer.

Jedoch müsse das Fracking-Verbot nicht nur auf Trinkwasserschutzgebiete begrenzt bleiben, sondern auf alle wasserwirtschaftlich sensible Gebiete ausgedehnt werden. Es sei nicht vorstellbar, dass im Bereich des



Bodensees als größter Trinkwasserspeicher Europas Fracking erlaubt würde.

Schließlich erwarte die BWV auch Aussagen dazu, wie eine umweltgerechte Entsorgung der Frackingflüssigkeiten, die bei der Gewinnung von unkonventionellem Erdgas in großen Mengen anfallen und die mit Schadstoffen aller Art belastet sind, auszusehen hat.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Hans Mehlhorn, Technischer Geschäftsführer

Telefon 0711 / 973-2222

Mobil 0175 / 57 91 001

Michael Stäbler, Kaufmännischer Geschäftsführer

Telefon 0711 / 973 -2211

Mobil 0175 / 57 91 002



Weitere Informationen über die Bodensee-Wasserversorgung

Am 25. Oktober 1954 gründeten 13 Städte und Gemeinden den Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung, um den ständig steigenden Trinkwasserbedarf mit Zusatzwasser aus dem Bodensee zu decken. Heute



versorgt die Bodensee-Wasserversorgung über Ihre 180 Mitglieder insgesamt 320 Städte und Gemeinden mit etwa vier Millionen Einwohnern jederzeit und in ausreichender Menge mit bestem Trinkwasser aus dem Bodensee.

Das Wasser wird aus dem Überlinger See in etwa 60 Meter Tiefe dem Bodensee entnommen und mit sechs großen Pumpen bis in die circa 310 Meter höher gelegene Aufbereitungsanlage auf dem Sipplinger Berg gefördert. Dort wird das ohnehin schon gute Bodenseewasser mit Mikrosieb-, Ozon- und Filteranlagen zu einem Trinkwasser sehr hoher Qualität aufbereitet. Die Kapazität der Förder- und Aufbereitungsanlagen beläuft sich auf etwa 9.000 Liter in der Sekunde; an einem Tag dürfen maximal 670.000 Kubikmeter Wasser dem Bodensee entnommen werden. Rund 1.700 Kilometer meist großkalibrierter Rohrleitungen leiten das Trinkwasser bis in den äußersten Norden des Landes. Heute gibt die Bodensee-Wasserversorgung an ihre Verbandsmitglieder etwa 130 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr ab. Mit dieser Aufgabenstellung ist sie der größte Wasserversorgungszweckverband in Deutschland.